

# KAMPAGNEN UND PROJEKTE 2024

---

**GREENPEACE**



Der Schutz des Amazonas trägt zum  
Erhalt der Artenvielfalt bei. Entspannt  
im Geäst liegt ein Springaffe.  
© Valdemir Cunha / Greenpeace

# Inhaltsverzeichnis

Ihr Beitrag macht den entscheidenden Unterschied	3
Klima schützen, Katastrophen verhindern	4
Finanzplatz: Stimmrecht für die Umwelt einsetzen	6
Ressourcen schonen durch geschlossene Kreisläufe	8
Meere: Unsere Lebensgrundlage erhalten	10
Mehr Nachhaltigkeit, weniger Greenwashing	12
Unser Planet hat Grenzen!	14
Bedrohte Wälder: Unsere grünen Lungen retten	16
Unsere Spendenrichtlinien	18
Lernen Sie Greenpeace persönlich kennen	19

# Ihr Beitrag macht den entscheidenden Unterschied

**Die Klimakrise und das Schwinden der Artenvielfalt zählen zu den grössten Herausforderungen, denen sich die Menschheit derzeit stellen muss.** Wir befinden uns in einem kritischen Zeitfenster: Die Forschung geht davon aus, dass wir die Trendwende jetzt schaffen müssen, um noch schlimmere und teurere Folgen zu vermeiden. **Es drohen irreparable Schäden** wie das komplette Abschmelzen der arktischen Eisschilde. Damit wir diese Herausforderungen meistern können, ist es zentral, aus den fossilen Energien auszuweichen, den Raubbau an Wäldern und Ozeanen einzustellen sowie auf eine tier- und klimafreundliche Ernährung umzusteigen – und zwar weltweit.

Mit Greenpeace setzen Sie auf eine global vernetzte Akteurin mit jahrelanger Erfahrung. **Hartnäckig und kontinuierlich haben wir in den letzten 50 Jahren zahlreiche Erfolge zugunsten des Klimas und der Artenvielfalt errungen. Vier Beispiele aus hunderten:** Mit Hilfe unseres Engagements kam ein Moratorium gegen den kommerziellen Walfang zustande, die Atomtests im Südpazifik wurden eingestellt, der kanadische Great-Bear-Regenwald konnte vor der Zerstörung gerettet werden, und wir waren aktiv an den Verhandlungen für ein Antarktis-Schutzabkommen sowie einen globalen Ozeanvertrag beteiligt.

**Es ist nie zu spät, etwas zu tun!** Deswegen deckt Greenpeace mutig und gewaltfrei umweltschädliches Handeln auf. Deswegen fordern wir wissenschaftsbasiert und radikal mehr Verantwortung von Industrie, Finanzsektor, Landwirtschaft und Politik ein. Deswegen erarbeiten wir erfolgreich Lösungen, immer auf Augenhöhe mit unterschiedlichen Interessengruppen. Mit unserem Engagement für eine grüne, gerechte und friedliche Welt binden wir indigene Gemeinschaften gleichermassen ein wie eine engagierte Zivilgesellschaft.



Weltweit engagieren sich Greenpeace-Aktivist:innen gegen den zerstörerischen Tiefseebergbau.  
© Mario Gómez / Greenpeace

**Alle können einen wirkungsvollen Beitrag leisten, auch Sie.** Mit Ihrer finanziellen Unterstützung entwickeln wir visionäre Ideen für eine klimafreundliche Zukunft und setzen diese in wirkungsorientierten Kampagnen um. Wir begeistern weltweit Menschen, für eine nachhaltige und gerechte Welt aktiv zu werden, und binden Sie auf Augenhöhe in unsere Projekte ein. Im Dialog mit Ihnen und unseren Partner:innen schaffen wir starke Allianzen, die es dringend braucht, um einen entscheidenden Unterschied zu machen.

**Gerne stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten eine exemplarische Auswahl unserer aktuellen Kampagnen und Projekte vor.**

# Klima schützen, Katastrophen verhindern

Auf allen Kontinenten sind die Auswirkungen der Klimakrise deutlich spürbar. Seit Beginn der Industrialisierung ist die Temperatur auf der Erde durchschnittlich um ein Grad Celsius, in der Schweiz gar um zwei Grad, gestiegen. Unser Land wird trockener, heisser und schneeärmer. Nimmt die Erderhitzung weiter zu, drohen katastrophale Folgen. **Die Klimakrise gefährdet die Gesundheit der gesamten Menschheit, ihre Sicherheit, ihre Ernährung und somit ihre Existenz insgesamt.** Besonders hart betroffen sind Menschen im globalen Süden, in Küstennähe und in pazifischen Inselstaaten. Sie haben wenig Möglichkeiten, sich zu schützen.

**Umso wichtiger ist es, dass reiche Länder wie die Schweiz vorangehen und Pionierleistungen erbringen, um die Klimakrise einzudämmen.** Die nächsten Jahre werden entscheidend sein. Deswegen engagiert sich Greenpeace für ambitionierte und zukunftsgerichtete Klimamassnahmen. **Wir sind überzeugt, dass die Trendwende noch zu schaffen ist!**

Im Wettlauf gegen die Klimakrise ist ein schneller Solarausbau entscheidend.  
© Flurin Bertschinger / Ex-Press / Greenpeace



## Wenn Sie sich 2024 mit uns engagieren, bewirken Sie, dass ...

... die KlimaSeniorinnen weiterhin unterstützt werden. Diese wehren sich gegen die Klimapolitik der Schweiz, denn Senior:innen erfahren aufgrund der steigenden Temperaturen häufiger soziale Isolation und gesundheitliche Schäden oder erleiden sogar den Hitzetod. Nachdem 2023 die Klage der KlimaSeniorinnen am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verhandelt wurde – dank Greenpeace mit bestmöglicher juristischer und kommunikativer Begleitung –, erwarten wir 2024 gespannt das Urteil. Ein Sieg vor diesem wichtigen Gericht wäre eine Sensation mit weitreichender Wirkung: 46 Europarat-Staaten folgen der Rechtsprechung des EGMR, weltweit warten über 2000 Klimafälle auf ein wegweisendes Urteil. **Mit Ihrer Unterstützung wird die Urteilsverkündung zum Präzedenzfall der KlimaSeniorinnen breit bekannt** und trägt wirkungsvoll zu einer Verbesserung der Klimapolitik in der Schweiz und in anderen Ländern bei.

... wir zusammen mit einer breiten Allianz von Umweltorganisationen weiter Druck machen, damit das Klimaschutzgesetz möglichst bald in Kraft tritt. **Um die Erderhitzung zu bremsen, müssen die vom Stimmvolk gesprochenen 3,2 Milliarden rasch fliessen** – in den Ersatz fossiler Heizungen und in die Förderung von klimafreundlichen Geschäftsmodellen aus der Wirtschaft.

... wir **aktuelle gesellschaftliche Fragen und laufende politische Prozesse mit Einschätzungen und Medienarbeit begleiten.** Im kommenden Jahr finden die parlamentarischen Beratungen zum CO<sub>2</sub>-Gesetz statt; zudem gilt es, eine Volksabstimmung für die Energiewende zu gewinnen und den Autobahnausbau mit einem Referendum zu stoppen.

**Kampagnenbudget 2024:** 690 000 CHF  
**Umsetzungsregion:** Schweiz



Die KlimaSeniorinnen platzieren im September 2022 symbolische Pflaster auf der schmelzenden Schnittstelle zweier Gletscher. Darunter kommt der während 2000 Jahren unter Eis begrabene Tsanfleuronpass erstmals wieder zum Vorschein.  
© Miriam Künzli / Greenpeace



Anita Reber, Klimaaktivistin  
auf dem Tsanfleuronpass

**«Das Schmelzen der Gletscher kann ich nicht aufhalten. Doch mich gemeinsam mit anderen Klimaaktivist:innen zu engagieren, gibt mir Mut und Hoffnung. Die Hoffnung, dass es noch nicht zu spät ist, sich für unser Klima einzusetzen.»**

## Was wir im vergangenen Jahr bewirkt haben

Greenpeace nutzt, wo immer sinnvoll, auch die politischen Instrumente unserer Demokratie, um dem Klimaschutz zum Durchbruch zu verhelfen; so waren wir zum Beispiel massgeblich beim Aufbau der Gletscherinitiative beteiligt, die 2023 als indirekter Gegenvorschlag (Klimaschutzgesetz) vom Volk deutlich angenommen wurde. 59,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler sagten Ja zu Netto-Null-Emissionen spätestens im Jahr 2050, zu einem linearen Reduktionspfad

ab 2030 sowie zu einem Milliardenprogramm für den Ersatz fossiler Heizungen und der Förderung von Netto-Null-Emissions-Geschäftsmodellen.

**Die von Greenpeace unterstützte Klimaklage der KlimaSeniorinnen führte mit der öffentlichen Anhörung des Falles am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte im vergangenen Jahr zu einem ersten Höhepunkt**, begleitet von einer grossen Öffentlichkeitswirkung und internationalem Medienecho. Wir haben das Projekt koordiniert sowie dafür die juristischen und kommunikativen Grundlagen sichergestellt.



Schweizer Pensionskassen begünstigen mit ihren Investitionen die Zerstörung der Regenwälder. Greenpeace-Aktivist:innen informieren in Freiburg Passant:innen über diese Tatsache. © Flurin Bertschinger / Ex-Press / Greenpeace

# Finanzplatz: Stimmrecht für die Umwelt einsetzen

Der Schweizer Finanzplatz ist einer der grössten. Billionen von Franken werden von hier aus in wirtschaftliche Aktivitäten weltweit investiert. Doch **trotz Artensterben und Klimakrise ist unser Finanzplatz weiterhin an Projekten und Unternehmen beteiligt, die ein Vielfaches der Emissionen der Schweiz verursachen.** Ein erster Lichtblick ist, dass das Finanzdepartement in Bern die Zügel in die Hand nimmt und endlich eine Definition für «Nachhaltige Anlagen» erarbeitet. Das entspricht jener Forderung, die wir vor zwei Jahren mit einer Petition medienwirksam dort deponiert hatten.

**Die Grösse unseres Finanzplatzes ist auch eine Chance. Denn was hier verändert wird, hat eine grosse Ausstrahlungskraft** mit entsprechend grosser internationaler Wirkung. Deshalb engagiert sich Greenpeace für die Schaffung von Transparenz und die Verankerung von verbindlichen Klimazielen für alle Finanzinstitute. Gelingt es uns, das Finanzierungs- und Investitionsverhalten in der Schweiz umzupolen, führt das global zu einem positiven Dominoeffekt.



Ein vertikaler Fassadentanz fordert Passant:innen dazu auf, ihrer Pensionskasse ins Gewissen zu reden.  
© Jorma Mueller / Ex-Press / Greenpeace

## Was wir im vergangenen Jahr bewirkt haben

Es ist uns gelungen, das Thema **Greenwashing auf der Tagesordnung des Finanzsektors zu halten**. Das hat zur Folge, dass die Akteure der Branche nun aktiver nach Lösungen suchen, um den Klimaschutz zu fördern und den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Ergänzend hat unsere Regierung endlich ein Verfahren eingeleitet, um auch auf Gesetzesebene gegen Greenwashing vorzugehen. Ein erster Schritt in die richtige Richtung.

### Der Schweizer Finanzplatz wird 2024 klimafreundlicher, weil ...

... wir untersuchen, wie nachhaltig und wie wirksam Vermögensverwalter:innen die Stimm- und Eigentümerrechte der Anleger:innen respektieren. **Die Publikation der Resultate bringt Transparenz in einen Sektor**, der derzeit selbst keinerlei Anreize setzt, damit Stimm- und Eigentümerrechte für eine positive Veränderung genutzt werden. Wir verstärken den Druck auf die Finanzbranche weiter, damit Standards und bewährte Praktiken zukünftig verbessert werden.

... **die Zivilgesellschaft die Notwendigkeit einer Finanzplatzregulierung erkennt**. Um diesem notwendigen Anliegen Gewicht zu geben, arbeiten wir mit einer breiten Allianz von Organisationen und Parteien zusammen und lancieren eine Volksinitiative. Schweizweit informieren wir über die klimaschädlichen Auswirkungen unseres Finanzplatzes wie auch über Möglichkeiten, Geschäftsmodelle von Unternehmen mit Klima- und Biodiversitätszielen in Einklang zu bringen.

... **die Notwendigkeit eines tiefgreifenden Wandels im Finanzsektor vermehrt thematisiert wird**. Unsere Expert:innen nehmen an Fachtagungen, Podien und weiteren Veranstaltungen teil, um unsere Positionen und Lösungsvorschläge einzubringen und den nötigen Dialog anzuregen.

... **wir als internationale Organisation weltweit auf die Regulierungsbehörden in den wichtigsten Ländern einwirken**, damit sie nationale Aktionspläne vorlegen, die die gesteckten Ziele im Rahmen des Global Biodiversity Framework umsetzbar machen. Unsere Expert:innen bringen sich im Austausch mit anderen Greenpeace-Büros ein, gleichzeitig wird ihre Arbeit durch den Austausch gestärkt.

Mit der Publikation einer Studie über die Investitionen von Pensionskassen in Unternehmen, die dem Regenwald schaden, konnten wir 2022 Hunderttausende von Arbeitnehmer:innen darüber aufklären, wie wichtig eine nachhaltige Anlage ihrer Vorsorgegelder für eine nachhaltige Entwicklung ist. Die Studie fand sowohl in redaktionellen als auch in sozialen Medien grosses Echo. **Aufbauend darauf konnten wir im vergangenen Jahr weiter sensibilisieren, Gespräche mit Pensionskassen führen, Artikel zum Thema in Branchenmedien anstossen und die Pensionskassen und deren Verband zu öffentlichen Stellungnahmen bewegen**.

Durch unsere **Mitarbeit in Fachgremien des Bundes, bei Auftritten in Medien und an Fachveranstaltungen** – wie dem Building Bridges Summit in Genf – gelang es uns, den Diskurs über die Rolle des Finanzsektors in einer Welt, in der das Wachstum begrenzt ist, zu lancieren.

**Kampagnenbudget 2024:** 700 000 CHF  
**Umsetzungsregion:** Schweiz

Unser Finanzexperte Peter Haberstich referiert an einer Fachtagung vor Vertreter:innen der Finanz- und Anlagebranche.  
© Alex Kaeslin / FotoFilm

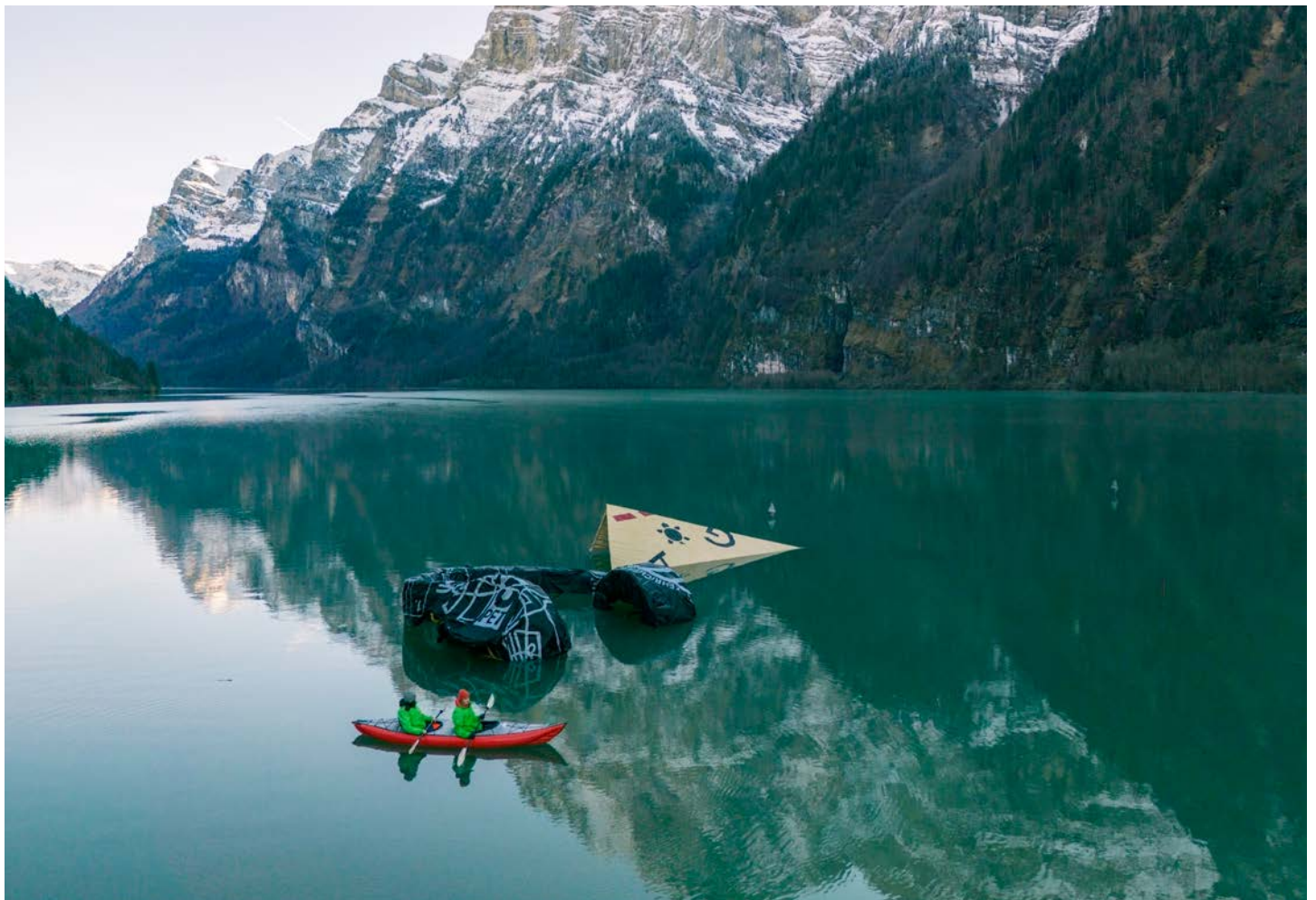


# Ressourcen schonen durch geschlossene Kreisläufe

Der globale Ressourcenverbrauch und Materialkonsum hat seit den 1970er-Jahren um mehr als das Dreifache zugenommen und steigt weiter. Entsprechend wachsen auch die Abfallberge. Besonders gravierend für unseren Planeten: unser Plastikkonsum. **9,2 Milliarden Tonnen Plastik wurden bis heute produziert, nur ein geringer Anteil davon wurde recycelt oder ist noch in Gebrauch.** Folge dieser Ressourcenverschwendung sind vermüllte Strände, Abfallinseln in den Ozeanen und Mikroplastik in unseren Fließgewässern und Böden. Die Emissionen, die bei der Verbrennung unserer Abfälle entstehen, beschleunigen die Klimaerhitzung.

Ein überdimensionierter Kopfhörer mitsamt Kartonschachtel von Digitec Galaxus schwimmt auf dem Klöntalersee. Eine Aufnahme, die so absurd ist wie die Vernichtung voll funktionsfähiger Neuware. © Marc Meier / Greenpeace 2023

**Deshalb fordert Greenpeace ein radikales Überdenken des heutigen Produktions- und Konsumsystems.** Verpackungen und Produkte gilt es so zu konzipieren, dass sie möglichst lange genutzt, repariert und – erst ganz zum Schluss – vollständig recycelt werden. Es ist Aufgabe der Politik, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der sogenannten Kreislaufwirtschaft zu schaffen. Unternehmen und Detailhandel müssen Pionierleistungen erbringen, gleichzeitig gilt es, die Konsument:innen aufzuklären. **Um innerhalb der planetaren Grenzen zu bleiben, müssen wir in unserem Land den Ressourcenverbrauch um zwei Drittel reduzieren. Das funktioniert nur, wenn wir bestehende Probleme an der Wurzel anpacken.**







Weltweit engagiert sich Greenpeace für ein Plastikabkommen. Freiwillige auf Java säubern einen Strand und tun ihre Forderung kund.  
© Aji Styawan / Greenpeace



In einer Koalition mit 13 anderen Organisationen aus der Schweiz fördern wir die Kreislaufwirtschaft.  
© Flurin Bertschinger / Ex-Press / Greenpeace

## Fördern Sie 2024 die Kreislaufwirtschaft und dämmen Sie die Plastikkrise ein:

Derzeit wird das Umweltschutzgesetz durch das Parlament revidiert. Der ideale Zeitpunkt also, um uns öffentlichkeitswirksam für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene einzusetzen. Dies tun wir in Zusammenarbeit mit Parlamentarier:innen und der Koalition «Lang leben unsere Produkte!» Gemeinsam **reichen wir mehrere Vorstösse auf nationaler Ebene ein**, um geschlossene Kreisläufe, ökologisches Produktdesign, Wiederverwendung und Reparaturen weiter zu stärken.

Zum zweiten Mal führen wir eine **Umfrage unter den zwölf umsatzstärksten Einzelhändlern für Non-Food-Produkte zum Thema Kreislaufwirtschaft** durch. Das Ergebnis wird uns erlauben, die Fortschritte seit der ersten Ausgabe 2022 zu messen und nächste Verbesserungsschritte einzufordern.

Im Jahr 2023 begann die UNO, ein **globales Plastikabkommen** zu verhandeln. Eine solche Vereinbarung ist eine einmalige Gelegenheit, um die **Plastikverschmutzung entlang der globalen Wertschöpfungskette zu bekämpfen**. Als global vernetzte Umweltschutzorganisation engagieren wir uns für ein starkes Abkommen, das nicht durch die Industrie verwässert wird.

## Was wir im vergangenen Jahr bewirkt haben

Die durch Greenpeace mitbegründete Koalition **«Lang leben unsere Produkte!» ist 2023 stark gewachsen**. Die Koalition setzt sich aus Organisationen zusammen, die sich für eine Kreislaufwirtschaft einsetzen. Gemeinsam mit ihnen setzte sich Greenpeace bei der Überarbeitung des Umweltschutzgesetzes überzeugend für die umweltgerechte Gestaltung von Produkten, das Recht auf Reparatur und die Null-Abfall-Hierarchie ein. **Die vereinten Bemühungen der Koalition haben dafür gesorgt, dass der wichtige Reparierbarkeits-Index in Artikel 35 des revidierten Umweltschutzgesetzes explizit erwähnt und nun im Parlament diskutiert wird.**

Die Absurdität der Vernichtung neuer, unverkaufter und zurückgegebener Produkte wurde in den Medien und in mehreren Städten von den freiwilligen Greenpeace-Regionalgruppen aufgezeigt und breit diskutiert. **Über 9000 Personen folgten unserem Aufruf und verschickten eine vorformulierte E-Mail oder Postkarte an den Onlinehändler Digitec Galaxus. Das Unternehmen veröffentlichte als Folge zum ersten Mal konkrete Zahlen.** Auch durch begleitende Medienberichte sah sich Digitec Galaxus gezwungen, transparenter zu werden – bislang allerdings nur teilweise.

**Kampagnenbudget 2024:** 680 000 CHF  
**Umsetzungsregion:** Schweiz, international  
(mit Schweizer Aktivitäten)

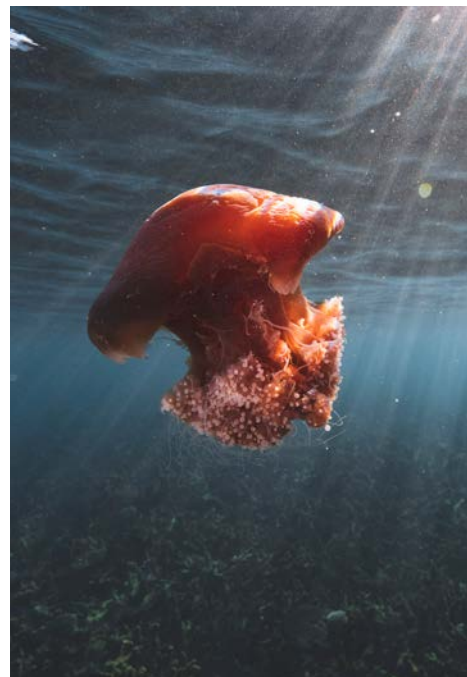
# Meere: Unsere Lebensgrundlage erhalten



Wir handeln global vernetzt und setzen uns für den Meeresschutz ein. Die Schönheit der Artenvielfalt am Ningaloo-Riff in Westaustralien zeigt eindrücklich, was wir mit der Ausbeutung der Meere aufs Spiel setzen.  
© Lewis Burnett / Greenpeace

**Die Meere liefern uns den Sauerstoff für jeden zweiten Atemzug.** Sie ernähren Millionen von Menschen, für die Fische und Meeresfrüchte die einzige Eiweissquelle sind. Darüber hinaus regulieren sie den Kohlenstoff-Kreislauf und das Klimasystem unserer Erde. Damit schenken uns die Meere unsere Existenz! **Gleichzeitig haben die Meere einen Wert an sich, den wir achten müssen: Sie beherbergen schätzungsweise eine Million Tier- und Pflanzenarten.** Einige dieser Arten haben sich an extreme Lebensräume wie die Tiefsee oder die Polregionen angepasst, andere Arten kennen wir noch nicht...

Doch all dies setzen wir seit Jahrzehnten aufs Spiel. Mit dem Ergebnis, dass **die Meere überfisch, vermüllt und vergiftet sind. Seit Neustem gerät auch die Tiefsee, einer der letzten nahezu unberührten Lebensräume auf diesem Planeten, in den Fokus von Ausbeutung.** Greenpeace Schweiz ist deshalb Teil der internationalen Greenpeace-Kampagne zum Meeresschutz, mit der wir ein weltumspannendes Netzwerk von grossflächigen Meeresschutzgebieten und ein Verbot für den Tiefseebergbau erreichen möchten.



## Im Jahr 2024 bewirkt Ihr Beitrag für den Meeresschutz Folgendes:

Nach der Verabschiedung des globalen Ozeanvertrags im Jahr 2023 **treiben wir nun die Umsetzung dieses Abkommens voran. Unser Ziel: 60 Länder ratifizieren den Vertrag bis 2025.** Deshalb werden wir den dafür notwendigen parlamentarischen Prozess in zahlreichen Ländern vorantreiben und versuchen, jegliche De-Priorisierung der Ratifizierung zu verhindern. Das gilt auch für die Schweiz.

Parallel zur politischen Arbeit **sind wir mit unseren Schiffen auf den Meeren aktiv, um die ersten Vorschläge für Schutzgebiete auszuarbeiten.** Greenpeace hat bereits drei vorrangige Gebiete identifiziert, unter anderem die Sargassosee im Atlantik – Laichort des Europäischen Aals. Gelingt es uns, einer Koalition von führenden Regierungen auf der ersten Konferenz der Vertragsparteien überzeugende Vorschläge zu unterbreiten, kann dies eine rasche Einrichtung von Schutzgebieten ermöglichen.

**Wir setzen uns mit höchster Dringlichkeit für ein Verbot – oder zumindest ein Moratorium – betreffend Tiefseebergbau ein.** Die Entwicklung des Regelwerks für den Abbau ist in der Internationalen Meeresbodenbehörde bereits in vollem Gange. Die Verhandlungen sind zum Teil intransparent. Die treibenden wirtschaftlichen Kräfte wirken mit grossem Einfluss auf die Behörde ein, damit das Regelwerk ihnen möglichst viel Spielraum lässt. **Wir werden bei den Verhandlungen im März und Juli in Jamaika dabei sein und zusammen mit verbündeten Regierungen, Wissenschaftler:innen und Organisationen versuchen, diese bedrohlichen Entwicklungen zu stoppen.**

Zur Unterstützung unserer Delegation sind wir mit unseren Schiffen in den Meeresgebieten unterwegs, in denen Abbautests stattfinden. Wir dokumentieren und ermöglichen mit unserer Präsenz vor Ort eine mediale Berichterstattung über jene Unternehmen, die den Raubbau in der Tiefsee verantworten. Zu diesen Unternehmen gehört auch die Firma Allseas aus dem Kanton Freiburg.

**Kampagnenbudget 2024:** Teilprojekt Stop Tiefseebergbau 1 530 000 CHF.  
Weitere Projekte auf Anfrage.

**Umsetzungsregion:** Schweiz, international  
(mit Schweizer Aktivitäten)

## Was wir im vergangenen Jahr bewirkt haben

Im Jahr 2023 konnten wir nach **fast 20 Jahren hartnäckiger Arbeit einen historischen Erfolg verzeichnen: Die UNO verabschiedete das Hochsee-Schutzabkommen – den globalen Ozeanvertrag.** Erstmals vereint nun ein Vertrag den Schutz wie auch die nachhaltige Nutzung der Meere. Das Abkommen enthält die wesentlichen Forderungen von Greenpeace, nämlich das Ziel eines globalen Netzwerks von Schutzgebieten, die Einrichtung von Gebieten ohne jegliche menschliche Nutzung sowie den Einschluss der Fischerei und anderer extraktiver Aktivitäten in das Abkommen.

**Ausserdem gelang es uns, die Vergabe von Lizenzen und die Verabschiedung des Regelwerks für den Tiefseebergbau bis auf Weiteres zu verhindern.** Einige Länder, unter anderem auch die Schweiz, sprachen sich bei den Verhandlungen der Internationalen Meeresbodenbehörde bereits für ein Moratorium aus. Es ist ein temporärer Erfolg, doch er schenkt uns wertvolle Zeit.

**«Ich unterstütze Greenpeace beim Ziel, 30 Prozent der Meere als Schutzgebiete auszuweisen. Dazu gehört auch der Schutz der Tiefsee, weil es für den Erhalt der Ozeane von grösster Bedeutung ist, dass dieses sensible Ökosystem intakt bleibt. Es darf nicht sein, dass sich die Tiefseebergbau-Industrie auf dem Grund des Ozeans ausbreitet und diesen zerstört.»**



Felix Gutzwiller,  
Prof. Dr. med. und ehemaliger  
Ständerat



# Mehr Nachhaltigkeit, weniger Greenwashing



Den geplanten Schlachthof von Micarna zu stoppen (oben) und die grauenhaften Haltungsbedingungen in konventionellen Schweizer Mastbetrieben aufzuzeigen (unten), liegt in unserer Verantwortung.  
Oben: © Amélie Blanc / Greenpeace;  
unten © Greenpeace

**Kein anderer Wirtschaftszweig hat in der Schweiz einen so grossen Einfluss auf die Umwelt wie die Ernährung.** Der tägliche Konsum an Lebensmitteln macht über ein Viertel der totalen Umweltbelastung aus und übersteigt damit sogar die Bereiche Wohnen und Mobilität. **Als Drehscheibe zwischen Konsument:innen und Produzent:innen kommt dem Schweizer Detailhandel entsprechend eine besonders hohe Verantwortung zu.**

**Obwohl erste Fortschritte erzielt sind und einige Unternehmen Teilbereiche ihrer Geschäftstätigkeit nachhaltiger gestalten, bestehen die grundlegenden Probleme** – wie etwa der Verkauf von Lebensmitteln unter dem Produktionspreis oder die Bewerbung von Produkten mit schlechten Sozial- und Umweltstandards – **weiterhin. Greenpeace Schweiz sorgt dafür, dass sich dies ändert.**



Manu Pampert,  
Freiwilliger der Greenpeace-  
Regionalgruppe Waadt

**«Die aktuellen klimatischen Herausforderungen erfordern überlegtes Handeln. Deshalb engagiere ich mich mit Greenpeace für eine verantwortungsvolle Landwirtschaft, eine nachhaltige Finanzindustrie und für eine Wirtschaft, welche die Grenzen unseres Planeten respektiert.»**

## **Engagieren Sie sich 2024 gemeinsam mit Greenpeace, um Folgendes zu erreichen:**

**Wir wehren uns zusammen mit der lokalen Bevölkerung gegen den geplanten Mega-Schlachthof der Migros im Kanton Freiburg, der die Schlachtung von 40 Millionen Hühnern pro Jahr ermöglichen soll. Den Fleischkonsum weiter anzukurbeln, ist nicht innovativ, sondern klimaschädlich. Das damit verbundene Tierleid dulden wir nicht! Der Standort muss auf wirtschaftliche Aktivitäten ausgerichtet werden, die ein zukunftsfähiges Ernährungssystem fördern und so Region, Umwelt und Klima schonen.**

Eine glückliche Kuh grasst auf grüner Wiese – Sie kennen das Bild. In der Werbung real, in der Realität haben allerdings vier von fünf Nutztieren keinen Auslauf. **Mittels fundierter Recherchen untersuchen wir die Diskrepanz zwischen Nachhaltigkeitskommunikation und tatsächlichem Handeln der Schweizer Detailhändler und decken auf, wo Greenwashing betrieben wird.** Ergänzend untersuchen wir in einem Rating, wie Migros und Coop ihr Sortiment im Hinblick auf die Klimakrise gestalten.

Dass für klimaschädliche Produkte heute genauso geworben werden darf wie für andere, erachten wir in Anbetracht der Klimakrise als Skandal. **In fünf Schweizer Städten sorgen wir deshalb dafür, dass Werbung für klima- und umweltschädliche Produkte zum politischen Diskussionsstoff wird.**

**Kampagnenbudget 2024:** 550 000 CHF  
**Umsetzungsregion:** Schweiz

## **Was wir im vergangenen Jahr bewirkt haben**

Im letzten Jahr konnten wir dokumentieren, wie unzureichend die Nachhaltigkeitsbemühungen der Migros sind. **18 000 Personen haben in der Folge einen Appell an den Grossverteiler unterschrieben**, um eine Überarbeitung seiner Nachhaltigkeitsstrategie inklusive einer schrittweisen Reduktion seines Fleischangebots zu verlangen. Dazu konnten wir aufzeigen, wie das Mega-Schlachthof-Projekt des Konzerns im Kanton Freiburg den eigenen Nachhaltigkeitsversprechen diametral entgegensteht. **In Kooperation mit Anwohnenden setzten wir Rechtsmittel ein**, um mehr Transparenz rund um das Projekt zu schaffen und weitere Planungsschritte vorerst zu stoppen. Die entsprechenden Rechtsverfahren laufen noch.

Mit der **Publikation eines Faktenblattes, basierend auf einer repräsentativen Umfrage**, haben wir die Zusammenhänge zwischen Werbung und Greenwashing kritisch beleuchtet. In der Schweiz gibt es keinen ausreichenden Schutz vor schön gefärbter Reklame, während in der EU eine weitreichende Regulierung bereits in Arbeit ist. Als grössten Werbetreibenden schweizweit kommt Migros und Coop eine besondere Verantwortung zu. Entsprechend fordern wir die Unternehmen auf, hier konsequente und umfassende Regeln zu erlassen.

Zudem haben wir **im Bereich Werbung Pionierarbeit geleistet: Erstmals haben wir berechnen lassen, wie stark Werbung zu übermässigem Konsum verleitet**, und dadurch zu einer Belastung von Klima und Umwelt. Die Ergebnisse sind bemerkenswert: Bis zu 10 Prozent unseres Umweltfussabdrucks gehen auf das Konto der Werbung. Unsere Studie zeigt auch die grosse Verantwortung, die Migros und Coop dabei zukommt – insbesondere mit Blick auf ihre überproportionale Werbung für Tierprodukte. **Bezüglich unserer Forderungen sind wir mit den Unternehmen in Kontakt; erste Gespräche haben stattgefunden.**

# Unser Planet hat Grenzen!

Die derzeitige Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ist nicht zukunftsfähig. Das zeigt sich anhand der vielen aktuellen Krisen: Klimawandel, Biodiversitätsverlust, soziale Ungleichheit, Inflation, Energieknappheit. Der viel zu hohe CO<sub>2</sub>-Ausstoß und das Überschreiten der planetaren Grenzen sind weitere Symptome eines Wirtschaftssystems, das die falschen Prioritäten setzt. **Weltweit messen Länder ihren Erfolg daran, wie viel sie produzieren und konsumieren, anstatt in Menschen oder den Planeten zu investieren.** Ihre Regierungen schaffen Volks-

wirtschaften, die Überproduktion und gedankenlosen Konsum fördern – auf der Basis billiger fossiler Treibstoffe und auf der Basis endlicher Ressourcen. Für die Mehrheit der Menschen ist das ein ungerechtes System – und katastrophal für die Natur.

Das Offensichtliche geht dabei oft vergessen: **Da das aktuelle Wirtschaftssystem von Menschen geschaffen wurde, kann es auch von Menschen verändert werden. Genau da setzt Greenpeace an.**

Greenpeace-Aktivist:innen protestieren am WEF 2024. Zusammen mit dem britischen Schneekünstler Simon Beck haben sie ihre Forderung «Life over Growth!» in der Nähe von Davos spektakulär in den Schnee gestampft.  
© Emanuel Büchler / Greenpeace



## Mit einer Spende wirken Sie 2024 auf ein alternatives Wirtschaftssystem hin:

Wir lancieren eine öffentliche Debatte um **planetare Grenzen**. Schlüsselfiguren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weitere Teile der Bevölkerung treiben sie voran. Die Debatte macht deutlich, wie zerstörerisch die Auswirkungen des derzeitigen Wirtschaftssystems sind. **Mögliche Lösungen für andere Formen des Wirtschaftens und der Koexistenz werden bekannt gemacht.**

Wir bringen uns im internationalen Greenpeace-Netzwerk ein und **gestalten europaweite Aktivitäten für einen systemischen Wandel** mit. Netzwerk und internationales Know-how setzen wir ein, um unsere nationale Kampagne zu stärken.

Bis Ende Jahr haben wir eine **schweizweite Allianz aufgebaut**. Gemeinsam mit den Partner:innen diskutieren wir den Wachstumsfokus der Schweizer Wirtschaftspolitik öffentlich und im Parlament. Im Rahmen der Allianz entwickeln wir ein gemeinsames Grundverständnis für die Notwendigkeit einer besseren Zukunft.

**Unsere langfristige Kampagnenstrategie und die Wahl unserer Narrative stehen bis Ende Jahr fest.** Für deren Entwicklung erarbeiten wir eine Studie, die die Sorgen und Hoffnungen der Schweizer Bevölkerung in Verbindung mit dem Wirtschaftswachstum untersucht. Denn die grosse Mehrheit der Menschen – über 70 Prozent – ist besorgt und befürwortet eine Priorisierung der Umwelt auf Kosten des Wirtschaftswachstums. Diesem Umstand wollen wir, als Grundlage für die weitere Planung, wissenschaftlich fundiert durchleuchten.

**Kampagnenbudget 2024:** 670 000 CHF  
**Umsetzungsregion:** Schweiz



Eine Greenpeace-Aktivistin im Gespräch mit Passant:innen in Bern. Gesprochen wird über eine Wirtschaft für Mensch und Planet, die Leben stärker gewichtet als Wachstum.  
© Flurin Bertschinger / Ex-Press / Greenpeace

## Was wir im vergangenen Jahr bewirkt haben

Im vergangenen Jahr haben wir ein starkes Team zusammengestellt, das nun bereit ist für eine wirksame Umsetzung der gesteckten Ziele.

**Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten von Greenpeace-Aktivist:innen konnten wir medial begleiten**, so das Entrollen eines Banners von einem Kran aus in Bern. Damit machten wir auf den Swiss Overshoot Day aufmerksam und haben rund 1000 Menschen mit unserer Botschaft «Der Planet hat Grenzen. Sprengen wir sie nicht» erreicht. Denn bereits am 13. Mai hatte die Schweiz alle Ressourcen aufgebraucht, die ihr für das ganze Jahr 2023 zustanden.

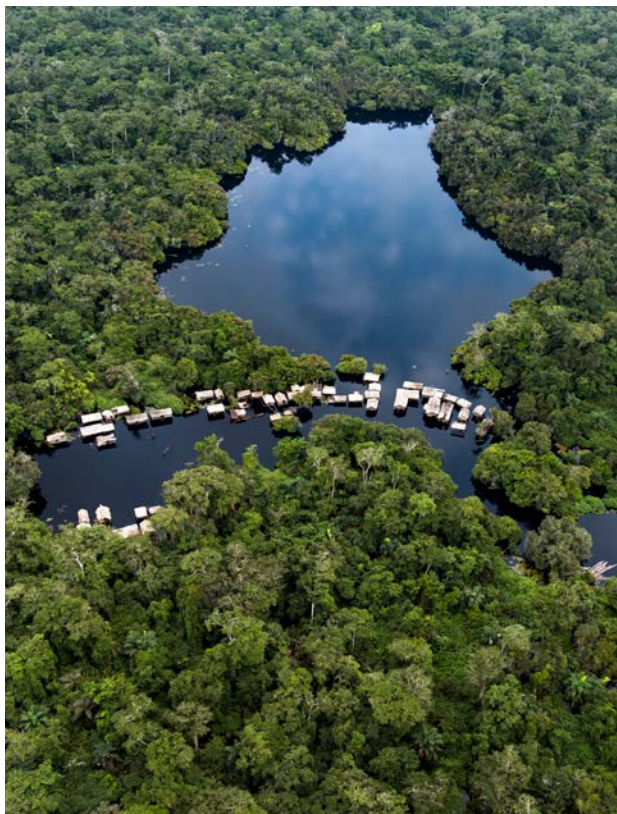
**Weiter konnten wir einen ausführlichen Bericht über den Einfluss der Schweiz auf die planetaren Grenzen veröffentlichen und auf den sozialen Medien verständlich aufbereitet ausspielen:** Die Schweiz überschreitet die planetaren Grenzen bei vier von sechs betrachteten ökologischen Dimensionen, zum Teil massiv. Die Resultate des Berichts sind besorgniserregend und passen zu den Ergebnissen früherer wissenschaftlicher Studien.

# Bedrohte Wälder: Unsere grünen Lungen retten

Alle zwei Sekunden vernichten Menschen eine Waldfläche von der Grösse eines Fussballfelds. Dabei sind die Wälder dieser Erde unsere Lungen und wichtige Klimaschützer zugleich: **Weltweit produzieren Wälder Sauerstoff, reinigen Luft und Wasser und mildern extreme Wetterverhältnisse.** Zudem sind sie die grössten Kohlenstoffsenken an Land. Das heisst, indem sie Milliarden von Tonnen CO<sub>2</sub> aufnehmen und in ihrer Biomasse speichern, stabilisieren sie das Klima.

**Deswegen setzt sich Greenpeace global für einen starken Schutz der Wälder und für die Umstellung auf eine ökologische Waldbewirtschaftung ein.** Wir zeigen auf, wo und wie die Zerstörung voranschreitet und wer dafür verantwortlich ist. Wir decken Machenschaften auf, nehmen Konzerne und Regierungen in die Pflicht und bewegen sie zum Handeln. Greenpeace arbeitet dabei in engen Partnerschaften mit lokalen Gemeinschaften und nutzt modernste Technologie.

Luftansicht eines Dorfes an den Ufern des Lac Paku, Demokratische Republik Kongo. Die kohlenstoffreichste tropische Region der Welt speichert schätzungsweise das Äquivalent von drei Jahren weltweiter fossiler Brennstoffe.  
© Daniel Beltrá / Greenpeace



## Was wir 2024 mit Ihrer Unterstützung für die Wälder tun können:

Um die Wälder dieser Erde zu schützen, gilt es **jene Finanzströme zu stoppen, die in Naturzerstörung und Ausbeutung fliessen.** Greenpeace wirkt deshalb weltweit auf regulatorische und rechtliche Massnahmen hin, die sich nachhaltig auf den Finanzsektor auswirken und der Entwaldung ein Ende setzen.

**Die Gier nach Öl und Gas bedroht derzeit neben dem Amazonasdelta ganz besonders den zweitgrössten tropischen Regenwald der Welt im Kongobecken.** Damit es in diesen so ausserordentlich artenreichen Gebieten nicht zur Öl- und Gasförderung kommt, tragen wir die geplanten Skandale bildstark in die Öffentlichkeit.

Wir fordern die kongolesische Regierung auf, die Verkaufsabsichten zu annullieren und sich stattdessen für erneuerbare Energien einzusetzen. Gleichzeitig **rufen wir ausländische Regierungen, Ölgesellschaften und den internationalen Finanzsektor dazu auf, sich von diesem umstrittenen Projekt zu distanzieren** und stattdessen in den Schutz der Natur zu investieren.

In Brasilien nutzen wir unser Netzwerk von Unterstützer:innen, Journalist:innen und Politiker:innen, um breitflächig gegen die Zerstörung des Amazonasdeltas zu mobilisieren. **Das Greenpeace-Schiff Witness wird zu einer Expedition aufbrechen,** um die potenziellen Auswirkungen der Ölförderung auf Küsten- und Flussgemeinden in der Nähe der Mündung des Amazonas abschätzen zu können.

In Indonesien rodet die Palmöl-, Papier- und Zellstoffindustrie Urwälder und Torfmoore. Sie verletzt die Rechte lokaler Gemeinschaften, um zum Ziel zu kommen. Die Konzerne sind vielerorts auch für verheerende Waldbrände verantwortlich, wie Greenpeace mit Satellitenbildern und Feldanalysen aufzeigen kann. Greenpeace wehrt sich gegen diese Missstände. **Unser Einsatz gemeinsam mit indigenen Gemeinschaften Westpapas für deren Landrechte fusst auf einem jahrelang aufgebauten Vertrauensverhältnis.** 2024 bauen wir diese Zusammenarbeit weiter aus.





Über hundert indigene Jugendliche nahmen am «Forest Defender Camp» 2023 teil, das von Greenpeace Indonesien und den örtlichen Gemeinschaften Sadir Wet Yifi und Bentara Papua organisiert wurde. Drei Tage lang nahmen sie an Diskussionen und Workshops teil und setzten sich mit Greenpeace für den Waldschutz ein.  
© Jurnasyanto Sukarno / Greenpeace

## Dank Menschen wie Ihnen konnten wir im vergangenen Jahr Wälder erfolgreich schützen:

Greenpeace Afrika setzte sich im vergangenen Jahr mit aller Kraft dafür ein, das grüne Herz des Kontinents zu verteidigen. Denn die Regierung plant den Verkauf von Waldgebieten im zweitgrössten tropischen Regenwald zwecks Öl- und Gasförderung. **Bis jetzt konnten wir erreichen, dass die angekündigte Versteigerung von Waldparzellen vom zuständigen Ministerium der Demokratischen Republik Kongo immer wieder verschoben wurde.**

2023 zeigte sich im Amazonas – verstärkt durch das Wetterphänomen El Niño und die Klimaerhitzung – eine **desaströse Dürre. Greenpeace Brasilien hat die Auswirkungen auf die Artenvielfalt dokumentiert**, gemeinsam mit Partnerorganisationen wissenschaftlich untersucht und in die Medien getragen. Von der Umwelt abgeschnittene **indigene Gemeinschaften haben wir mit mehr als 50 Tonnen Hilfsgütern versorgt.**

Die indigene Gemeinschaft der Awyu und Greenpeace Indonesien konnten in einer Allianz von Umweltschützer:innen einen weiteren Erfolg im Kampf gegen Rodungslizenzen feiern. Dank öffentlichem Druck hat das Verwaltungsgericht in Jakarta eine Einsprache zweier Palmölfirmer gegen einen Entscheid des Umweltministeriums abgewiesen. **Dank diesem Urteil sind 65 Hektaren unberührter Regenwald vor der Abholzung gerettet**, was der sechsfachen Fläche der Stadt Paris entspricht.

**Kampagnenbudget 2024:** Teilprojekt Save Paradise Papua 660 000 CHF.  
Weitere Projekte auf Anfrage.

**Umsetzungsregion:** Demokratische Republik Kongo, Brasilien, Indonesien

# Unsere Spendenrichtlinien

Wie Sie arbeiten auch wir gerne mit starken Partner:innen zusammen. Privatpersonen und Stiftungen, die **grössere Beträge wirkungsvoll und im Einklang mit der eigenen Förderstrategie in eine bestimmte Kampagne investieren** möchten, sind bei uns richtig.

Gerne stellen wir massgeschneiderte Projektbeschriebe zur Verfügung und besprechen sie individuell mit Ihnen. In unserer Kommunikation richten wir uns nach Ihren Bedürfnissen.

**Projektbezogene Spenden werden ausschliesslich für die gewünschte Kampagne eingesetzt**, in der Regel unter Berücksichtigung eines Mindestbeitrags:

- CHF 5000 für eine Schweizer Kampagne
- CHF 5000 für Schweizer Aktivitäten in einer internationalen Kampagne
- CHF 30 000 für eine Kampagne eines anderen Greenpeace-Büros
- CHF 30 000 für eine internationale Kampagne

Ihre Spende wird durch uns in das entsprechende Land weitergeleitet.

**Mit einer freien Spende stärken Sie unsere Flexibilität** und ermöglichen uns, unsere Mittel jederzeit und überall entsprechend der Dringlichkeit einsetzen zu können. Aus Gründen der Unabhängigkeit nimmt Greenpeace Schweiz keine Spenden von Kapitalgesellschaften, Parteien, der öffentlichen Hand und multinationalen Organisationen entgegen.



Dr. Iris Menn, Geschäftsführerin  
Greenpeace Schweiz

**«Dank unserer Unabhängigkeit können wir hartnäckig und unbequem bleiben. Das ist eine unserer Stärken. Und genau diese Stärke braucht es, um eine Welt zu schaffen, in der Mensch und Natur in einem friedlichen Miteinander verbunden sind.»**

**Haben Sie Fragen? Wünschen Sie weitere Informationen? Kommen Sie auf uns zu, wir sind gerne für Sie da.**

Unsere vollständigen Spendenrichtlinien finden Sie online unter [www.greenpeace.ch/de/handeln/spenden/spendenpolicy/](http://www.greenpeace.ch/de/handeln/spenden/spendenpolicy/)

# Lernen Sie Greenpeace persönlich kennen



## **SIMONE BERNET**

Tel. +41 44 447 41 65  
E-Mail: [simone.bernet@greenpeace.org](mailto:simone.bernet@greenpeace.org)

## **SELINA WILLEMSE**

Tel. +41 44 447 41 73  
E-Mail: [selina.willemse@greenpeace.org](mailto:selina.willemse@greenpeace.org)

## **HELEN JOSS**

Tel. +41 44 447 41 84  
E-Mail: [helen.joss@greenpeace.org](mailto:helen.joss@greenpeace.org)

Philanthrop:innen und Stiftungen stehen heute einer Fülle von Projekten und Anfragen gegenüber. Die geeignete Projektwahl zu treffen und die Spenden wirkungsvoll zu investieren, ist eine Herausforderung. Die Erwartungen an Organisationen sind zu Recht immer höher. Bei Greenpeace haben wir deshalb den Anspruch, transparent zu sein und über unsere Projekte und Kampagnen offen zu sprechen.

Ebenso möchten wir Ihnen zeigen, auf welchen Werten unsere Arbeit und unsere Beziehungen mit Philanthrop:innen und Stiftungen aufbauen. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Greenpeace zu verstehen und zu erleben. So können sich interessierte wie auch kritische Spender:innen verwissern, dass sich eine Spende an Greenpeace und für ein bestimmtes Projekt lohnt.

Sind Sie an einer massgeblichen Unterstützung interessiert oder haben sich bereits dazu entschieden, freuen wir uns auf ein persönliches Treffen mit Ihnen, damit Sie die Menschen hinter Greenpeace persönlich kennenlernen.

## **Nach Absprache organisieren wir gerne:**

- den Besuch eines Greenpeace-Büros, die Besichtigung eines Greenpeace-Schiffs oder eines Greenpeace-Projekts
- ein Treffen mit der Fachperson einer aktuellen Kampagne
- ein Treffen mit der Geschäftsleiterin (national oder international)
- die Vernetzung mit anderen Spender:innen der Kampagne

## **Nach erfolgter Spende erhalten Sie ausserdem:**

- einen Abschlussbericht über die Wirkung Ihrer Spende
- den Jahresbericht von Greenpeace Schweiz
- den Revisionsbericht (auf Wunsch)
- regelmässige Updates zur unterstützten Kampagne (auf Wunsch)



**GREENPEACE**

Kampagnen und Projekte 2024, Februar 2024

Greenpeace Schweiz  
Badenerstrasse 171  
8036 Zürich  
greenpeace.ch

Redaktion: Helen Joss  
Grafik: Melanie Cadisch  
Lektorat: Christian Schmidt  
Korrektorat: Danielle Lerch Süess  
Spendenkonto: IBAN CH07 0900 0000 8000 6222 8

Oben: Das Greenpeace-Schiff Arctic Sunrise ist mit einem Team unabhängiger Wissenschaftler unterwegs vor der antarktischen Halbinsel, um abgelegene Pinguinkolonien zu erforschen.  
© Tomás Munita / Greenpeace

Titelseite: Paradise Harbour in der Antarktis.  
© Abbie Trayler-Smith / Greenpeace